

Publikum beherrscht die Kunst des Zuhörens

Konzert mit der Cellistin Anastasia Kobekina und dem Pianisten Jean-Selim Abdelmoula im Reitstadel



Mit Anastasia Kobekina und dem Pianisten Jean-Selim Abdelmoula saßen zwei junge Künstler auf der Bühne des Reitstadels, die jede Aufmerksamkeit verdient hatten. Foto: Fritz-Wolfgang Etzold

Wenn man viel in großen und kleinen Konzertsälen herumkommt, lernt man den Reitstadel immer wieder von neuem schätzen. Ihn und sein Publikum: Denn dessen Konzentriertheit sucht ihresgleichen.

NEUMARKT – Man beherrscht die Kunst des Zuhörens (besonders das Stammpublikum) – nicht nur bei den Großen der Zunft, sondern auch bei den jungen „rising stars“ wie jetzt der Cellistin Anastasia Kobekina aus Jekaterinburg. Die hat mit ihrem Programm von Schumann bis Schostakowitsch nicht nur viel zu erzählen, sondern der hört man auch aufmerksam zu – weswegen so viele Musiker hier im Reitstadel und bei den „Konzertfreunden“ spielen wollen.

Das gilt nicht nur für so unterhaltsam donnernde Sätze wie Dmitri Schostakowitschs Allegro-Scherzo aus op. 40, sondern auch für dessen fulminantes Finale. Da saßen mit Anastasia Kobekina und dem Pianisten Jean-Selim Abdelmoula zwei junge Künstler auf der Bühne, die jede Aufmerksamkeit verdient hatten. Das Publikum, das hatte sich mit Claude Debussys kleiner und stimmungsvoller „Bonsoir“-Studie eine hinreißende Zugabe wirklich verdient.

Und weil es im Reitstadel auch bei Minus draußen drinnen sehr gut geheizt ist, muss man auch keine die Akustik dämpfenden Mäntel und Decken mit in den Saal nehmen.

UWE MITSCHING
(Eine ausführliche Kritik steht im Hauptteil-Feuilleton der Nürnberger Nachrichten.)